



Abend:

Zeitung.

210.

Montag, am 2. September 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Sell).

Die Escherfessen.

(Fortsetzung.)

In tiefen Gedanken streifte Lindow durch den Garten, um dort, wo hinter ihm der Berg anstieg, die freieren Höhen zu erklimmen. Er war zu sehr mit sich selbst beschäftigt, als daß er ein buntes Gewand, das vor ihm durch die Gebüsche schlüpfte, hätte bemerken sollen, aber die Stimme, welche sein Ohr traf, drang ihm an das Herz und fesselte ihn an seine Stelle. — „Sprichst Du auch Wahrheit?“ fragte sie, wie es schien, sehr bewegt.

„Hast Du mich jemals falsch erfunden?“ entgegnete eine zweite Stimme, die er auch erkannte. Es war Sunieh's.

„Und glaubst Du, daß er es thun wird?“ fragte die erste, noch bebender.

„Er müßte Dich ja nicht lieben!“ rief Sunieh feurig. Die bog die Zweige auseinander, schrie auf, als habe sie sich erschrocken und zeigte nach Lindow, welcher fassungslös — denn er hatte die wohlverstandene Rede auf sich bezogen — vor den Schwestern erschien. Flora ließ den Schleier über ihr erröthendes Antlitz fallen.

„Du hast uns behorcht!“ rief Sunieh. „Wohlan, da Du weißt, so sage, sag' uns Deine Meinung und zittere, wenn Du ein Spiel mit meiner Schwester getrieben hast!“

Lindow sah Flora's Augen durch den Schleier, wie ein Paar Sterne durch leichtes Gewölk, auf sich gerichtet, er hatte wieder Kraft gewonnen und sagte mit Wärme: „Sunieh, Du kennst mich schlecht. Die Zeit wird mich

rechtfertigen, dann sollst Du beschämt einsehen, wie Du mich gekränkt hast.“

„Du willst also um Flora für Aetagei wirken?“ fragte Sunieh rasch.

Lindow's Antlitz röthete sich unwillig, er ließ seinen Blick auf Flora fallen, welche ihr Auge senkte und eine Bewegung machte, als wolle sie sich abwenden. — „Flora!“ rief er. „Ich liebe Dich, mag es die ganze Welt wissen! Dein Besitz ist mir das höchste Gut und ich würde mit Freuden mein Blut einsetzen, Dich zu gewinnen, aber eine Niederträchtigkeit kann ich selbst um Deinetwillen nicht begehen.“

Sunieh hatte sich von Beiden abgekehrt, Flora wollte ihr folgen. — „Verlaß mich nicht!“ bat Lindow ihre Hand fassend. „Es ist vielleicht das einzige, das letzte Mal, daß wir uns sprechen können. Gehe nicht von mir, Flora, ohne ein Wort des Trostes! Du kannst nicht fordern, daß ich schlecht handle, selbst um Deine Hand zu erringen! Wäre Dein Vater im Krieg mit jeder andern Macht, ich wollte mit Lust an seiner Seite kämpfen, meine Brust sollte sein Schild seyn, aber gegen die eignen Feldzeichen — es wäre schändlich, ehrlos!“

„Du bist kein Unterthan des Zaren,“ flüsterte Flora.

„Ich bin es nicht, aber sein Kriegsmann bin ich gewesen,“ rief Lindow, beunruhigt durch ihre Rede, aber entzückt zugleich, denn sie bekundete ihm ihre Liebe, ihren Wunsch, sein zu werden. „Ich habe die Waffen für den Kaiser getragen, nur der Zufall hat mich von meinen Gefährten getrennt — was würdest Du von ei-